

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 43 (1945)

**Heft:** 12

**Artikel:** Ueber Erkrankungen der Blase und Harnröhre des Weibes  
[Fortsetzung]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-951842>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Abonnements:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,  
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,  
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Inserate:

Druck und Expedition:  
Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag

Waghäusgasse 7, Bern,

Für den allgemeinen Teil

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.

wobei auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Frä. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermundigen.

Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

**Inhalt.** Ueber Erkrankungen der Blase und Harnröhre des Weibes (Fortsetzung). — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Jubilarinnen. — Neueintritte. — Präsidentinnenkonferenz. — Vortrag über „Die Alters- und Hinterbliebenenversicherung“. — Krankentafel: Krankmeldungen. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Glarus, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Uri, Winterthur, Zürich. — Weihnacht 1945. — Nacht der Güte. — Büchertisch.

## Ueber Erkrankungen der Blase und Harnröhre des Weibes.

(Fortsetzung.)

Manchmal findet eine Ausbreitung der Entzündung dem Harnleiter entlang bis zum Nierenbecken hinauf statt; so entsteht dann eine Nierenbeckenentzündung. Da das Nierenbecken nicht nur ein einfacher Sack ist, sondern Buchten aufweist und sogar in zwei Nierenbecken, ein oberes und ein unteres geteilt sein kann, sind solche Entzündungen auch schwerer zu heilen, als solche der Blase. In das Nierenbecken ragen dazu noch die sogenannten Nierenkelche hinein, die wiederum zu einer vermehrten Gliederung führen. Dann geschieht der Urinabfluß auch aus dem Nierenbecken nicht wie aus der Blase in einem größeren Strahle, sondern es fließt unaufhörlich ein kleiner Strom den Harnleiter entlang aus der Niere in die Blase. Allerdings in kleinen Spritzern, die man im Zystoskop beobachten kann, wie (wenn man den Urin künstlich färbt) alle paar Sekunden ein kleiner Strahl aus dem Harnleiter sich entleert.

Die Nierenbeckenentzündung ist nicht zu verwechseln mit der Nierenentzündung, die das eigentliche Nierengewebe betrifft. Diese ist eine schwere Krankheit, die das Leben bedrohen kann. Die Nierenbeckenentzündung kann dies allerdings auch in gewissen Fällen, doch ist sie öfters heilbar und nicht so schlimm wie die andere.

Es kann vorkommen, daß ein Abzess aus der Umgebung in die Harnblase durchbricht und nun plötzlich mit dem Urin Eiter abgeht; dies ist ja auch oft der Fall bei Durchbruch in den Mastdarm. Solche Abzesse kommen vor bei nicht frühzeitig erkannter und operierter Blinddarmentzündung, wenn sich der Abzess in den Douglas'schen Raum hinunter senkt; dies besonders beim Manne, wo zwischen dem Douglas und der Blase keine Gebärmutter liegt wie bei der Frau. Auch bei letzterer kommen diese Durchbrüche vor; die Folge sind dann oft Verwachungen der Gebärmutter mit der hinteren Beckenwand und den Eileitern und Eierstöcken, sie können Unfruchtbarkeit zur Folge haben, müssen es aber nicht. Ich erinnere mich an einen solchen Fall, wo eine junge Frau auf der Hochzeitsreise in einer kleinen italienischen Stadt an einer Blinddarmentzündung mit Abzess erkrankte und ein Durchbruch in die Blase stattfand. Später wurde sie dann operiert und die Gebärmutter aus den Verwachungen freigemacht; die Frau bekam in der Folge vier Knaben.

Auch andere Prozesse, als Abzesse können durchbrechen; so zum Beispiel Darmkrebs. Ein Beispiel ist folgendes: Ein junger Arzt der vor kurzem sein Schlußexamen gemacht hatte und in einem Spital Assistenzarzt war, ging eines Abends aus; unterwegs bei der Heimkehr mußte

er die Blase entleeren und bemerkte, daß aus der Harnröhre Darminhalt floß. Eine genaue Untersuchung ergab das Vorhandensein eines Dünndarmkrebses, von dem der Betreffende keine Ahnung gehabt hatte und der ihn auch nicht am geringsten belästigt hatte; trotz operativer Eingriffe erlag er nach wenigen Monaten seinem Leiden.

Fisteln, die von der Blase nach der Scheide gehen, treten hier und da nach langdauernden Geburten auf, wenn die Gewebe zwischen dem Kopfe des Kindes und den Beckenböden gequetscht werden. Oft gehen die Fisteln auch von der Harnröhre aus in die Scheide. In vielen Fällen heilen diese Blasenfisteln von selber, wenn man der Patientin einen Dauerkatheter in die Blase legt und dadurch dem Urin ständigen Abfluß verschafft. Aber oft auch heilen sie nicht, die Fistelränder vernarben und es bleibt eine Öffnung bestehen, durch die beständig Urin abfließt. Dadurch werden die äußeren, immer wieder durch den sich zersetzenden Urin besetzten Geschlechtssteile gereizt und es entstehen kaum zu heilende Hautentzündungen. Hier muß die Operation eingreifen; diese ist schwierig, denn man muß nicht nur die Ränder der Öffnung anfräsen und nähen — sie würden sofort wieder aufgehen —, sondern man muß die Blase von der Scheide lösen und jede Wandung gesondert nähen, und zwar wenn möglich so, daß die beiden Wände nicht übereinander zu liegen kommen, sondern jede auf gesundem Gewebe der andern aufliegt. Daß dabei wieder mit einem Dauerkatheter der Urin wieder ständig abgeleitet werden muß ist selbstverständlich. Wenn eine Fistel längere Zeit besteht, so bilden sich um sie und in ihr leicht Ablagerungen von Harnstein, was die Operation noch weiter kompliziert.

Auch findet man kleinere Fisteln nicht immer sofort, man muß sie oft suchen, indem man zuerst versucht mit einem festen Katheter von der Blase aus durch die Fistel in die Scheide zu gelangen; wenn dies nicht gelingt, so kann man sich so helfen, daß man eine farbige Flüssigkeit — meist nimmt man Milch — in die Blase füllt und dann zusieht, wo diese in die Scheide rinnt. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich daher, daß durch die Vernarbung die Blasen- und Scheidenwand steif und unnachgiebig werden, so daß man nicht wie bei Gefunden den Scheidenteil mit einer Kugelzange so leicht nach unten ziehen kann. Auch ist natürlich ein solches Fistelgewebe nicht steril, denn die Scheide beherbergt ja immer Bakterien und eine genügende Desinfektion ist hier recht schwer und oft kaum zu erreichen, so daß hier wiederum ein Grund vorliegt, daß solche Operationswunden oft nicht heilen wollen.

Was die Untersuchung bei dem einfachen Blasenkatarrh anbetrifft, so findet man, daß die Kranken angeben, sie müßten häufig Urin lassen, und sie hätten ein Brennen in der Blase, besonders nach dem Urinieren. Wenn man von der Scheide und den Bauchdecken aus die Blase zwischen die Finger nimmt, wird meist Schmerz angegeben; dieser ist am stärksten, wenn man den Blasenhalss gegen die Schamfuge drückt. Wenn man neben dem Blasenhalss rechts oder links, gerade neben dem Scheidenteil nachfühlt, ist oft der unterste Teil des Harnleiters einer Seite oder auch beider, druckempfindlich.

Der Urin beim Blasenkatarrh ist meist trüb, und wenn man ihn stehen läßt, so setzt sich ein Depot ab, das mikroskopisch untersucht werden kann. Wir finden hier Zellen verschiedener Art: einerseits sind es Epithelzellen, die aus der Blase oder aus dem Nierenbecken stammen, denn auch die Epithelien erneuern ihre Oberfläche und stoßen die alten Zellen ab, genau wie die äußere Haut; dann aber weiße Blutkörperchen, die teilweise Eiterzellen sein können. Sie und da kommen auch rote Blutkörperchen vor, selbst wenn man ohne Mikroskop kein Blut im Urin bemerkt. Dann finden wir aber auch Kristalle verschiedener Harnsalze, die teils Phosphorsäure, teils Kalk zur Basis haben können und mit Harnsäure vergesellschaftet sind.

Bei eintretender Besserung schwinden die Schmerzen und das Abgegebte nach und nach und der Urin scheint klar zu sein, aber eine gewisse Reizbarkeit bleibt oft noch längere Zeit bestehen, die sich ganz auf den Blasenhalss konzentriert, und dieser bleibt oft lange noch empfindlich auf Druck, so daß die Behandlung fortgesetzt werden muß.

Bei frühem Blasenkatarrh ist die Zystoskopie nicht erlaubt, weil dadurch die Blase zu stark gereizt würde, und in einfachen Fällen ist sie nachher nicht mehr nötig, aber in chronisch verlaufenden Fällen leistet sie unschätzbare Dienste. Sie ist erst in den letzten Jahren des letzten Jahrhunderts erfunden worden, als die Fortschritte der Technik auf dem Gebiete der Elektrizität die Herstellung von kleinen elektrischen Lämpchen möglich machten. Vorher waren auch schon Versuche gemacht worden, das Innere der Blase dem Auge zugänglich zu machen: man erweiterte die Harnröhre so stark wie möglich; wie wir ja gesehen haben, ist sie einer recht starken Erweiterung fähig, ohne Schaden zu leiden. Durch sie wurde dann ein Röhrchen eingeführt und nun mit einem Stirnspiegel, wie ihn die Ohrenärzte benutzen, Licht von einer in der Nähe stehenden Lampe in die Blase geworfen. Dadurch war es möglich einen Teil des Blaseninneren zu überblicken; doch in keinem Vergleich zu dem Bilde, das man im Zystoskop erhält, weil dieses Bild nicht nur die ganze Blase nach und nach

abzuleuchten und zu sehen erlaubt, sondern, weil es die beschauten Teile dazu noch in starker Vergrößerung zeigt. Allerdings nur die dem Zystoskop zunächstliegenden; weiter entfernte werden zwar scharf gesehen, aber viel kleiner.

Eine Entzündung besonderer Art ist die Blasen-tuberkulose. Oft ist sie scheinbar eine gewöhnliche Entzündung. Die Patientin klagt beim Urinieren über Brennen beim Urinieren und nachher; der Urin enthält reichlich Saß; wenn man diesen aber untersucht, so kann man mit Verwunderung feststellen, daß wohl Eiter und andere Entzündungsprodukte da sind, aber keine Bakterien. Dadurch wird der Verdacht auf Tuberkulose geweckt, und wenn man diesen Eiter auf Tuberkelbazillen färbt, so findet man solche oft in großer Menge, oft auch vereinzelt, darin. Denn die Tuberkelbazillen lassen sich nicht mit den Farbstoffen und Methoden färben, wie die gewöhnlichen Eitererreger, sondern verlangen eine besondere Färbungsmethode um sichtbar zu werden.

Bei der Blasen-tuberkulose handelt es sich fast immer um eine Ansteckung von einer bestehenden Nierentuberkulose her; die Tuberkelbazillen werden auf dem Blutwege von irgend einem tuberkulösen Herd im Körper in die Nieren verschleppt, die ja als Ausscheidungsorgan besonders leicht infiziert werden. Die Blasen-tuberkulose beschränkt sich dann Anfangs oft auf einzelne Tuberkelnötchen in der Nähe der Harnleiteröffnungen; wird in diesem frühen Stadium die kranke Niere entfernt (was leider die einzige wirkliche Heilmethode dafür ist), so heilt meist die Blasen-tuberkulose aus. In anderen vorgeschrittenen Fällen sieht man an Stelle der normalen Harnleiteröffnung ein zerfressenes Loch. Dann ist meist die Tuberkulose der Blase schon weiter ausgebreitet.

Meist kommt die Nierentuberkulose einseitig vor; sie kann an einer kleinen Stelle beginnen; sie kann aber auch sehr ausgebreitet sein, so daß die ganze Niere in einen Eiterack verwandelt ist. Zwischen diesen Extremen kommen alle Abstufungen vor. Sind beide Nieren krank, so ist meist nicht mehr mit langer Lebenszeit zu rechnen. Oft sieht man eine Nierentuberkulose auftreten bei einem Individuum, das sonst keinerlei Anzeichen von Tuberkulose aufweist. Nur bei genauer Untersuchung findet man dann wohl eine kleine erkrankte Stelle in einer Lunge. Nach Operation der kranken Niere kann der Patient sein Leben lang weiterhin gesund bleiben.

In der Harnblase kommen auch Geschwülste vor, und zwar gutartige sowie bösartige. Bei der Frau sind primäre, d. h. an Ort und Stelle entstehende Geschwülste selten; man findet aber doch hier und da solche, die im Zystoskop im

**Warme Füße durch Elektra**

**Einlegesohlen**

Wärmen und isolieren zugleich gegen Bodenkälte, dank der Kombination von aufgerauter Naturseide mit Kork.

Damen-Sohlen Fr. 2.40 Herren-Sohlen Fr. 2.70 In Collux-Düsen verp.

Naturseide Kork

Verbandstofffabrik Zürich AG. Zürich, Seefeldstr. 154.

Wasser flottierend wie kleine Bäumchen aussehen. Sie sind pathologisch anatomisch anscheinend gutartig, aber doch den Krebsen, was ihre Natur als Krankheit betrifft, verwandt. Andere scheinen mikroskopisch bösartig und können jahrelang bestehen ohne über ihre Grenzen hinaus in das gesunde Gewebe einzuwachsen. Oft werden sie einfach abgetragen und kommen nicht wieder. Man wird auf sie aufmerksam durch Blutungen aus der Blase, die, wenn sie längere Zeit andauern, einen hohen Grad von Schwäche des Patienten hervorrufen können.

Es gibt auch flache kreisförmige Blasengeschwülste. Dann aber leidet die Blase oft recht frühzeitig mit bei dem Krebs des Gebärmutterhalses und manchmal auch des Scheidentheiles. Zunächst ist die Blasenwand nur geschwollen, was von der veränderten Blutzirkulation herkommt; man sieht das in Zystoskop in Form des bläulichen Oedems. Dann aber kann die Blase selber ergriffen werden und dadurch entstehen dann wieder Fisteln, die nun aber auch durch eine Operation nicht geschlossen werden können.

Es ließe sich noch viel über unser Thema sagen; aber der Raum fehlt.

## Schweiz. Hebammenverein

### Zentralvorstand.

#### Fubilarinnen.

Folgende Kolleginnen konnten ihr 40jähriges Berufsjubiläum feiern:

Frau Martha Haeni, Sonvilier, Berner-Jura; Frau Frieder-Hef, Malleray, St. Bern.

Wir gratulieren den Fubilarinnen herzlich und wünschen weiterhin Glück und Segen in Beruf und Familie.

#### Neueintritte:

##### Sektion Luzern:

40 Frau Lily Hoher-Brühlhardt, Schachen bei Walters (Luzern).

##### Sektion Zürich:

58 a Fr. Rosa Wild, Bergli, Rempten-Wegikon (Zürich).  
59 a Frau Antonietta Crisemann, Rempten-Wegikon (Zürich).  
60 a Fr. Dora Maier, Sombrechtikon (Zürich).

##### Sektion St. Gallen:

47 a Fr. Pia Nagel, Frauenklinik St. Gallen.

##### Sektion Sargans-Werdenberg:

53 a Fr. Rösch Freuler, Weiße Warten, Fontinas (St. Gallen).  
54 a Fr. Frieda Zahner, Altbreiten, Kaltbrunn (St. Gallen).

##### Sektion Winterthur:

51 a Fr. Heidi Knecht, Schützenstraße 15, Winterthur.

42 a Frau Berta Borer, Hofstetten (Sollothurn).  
43 a Frau Lina Stebler, Runningen (Sollothurn).  
44 a Frau Emma Schaad, Rodersdorf (Sollothurn).

#### Sektion Schaffhausen:

25 Schwester Breni Born, Kantonsspital Schaffhausen.

#### Sektion Schwyz:

18 a Schwester Käthy Seeholzer, Dorfbach (Schwyz).

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

### Präsidentinnenkonferenz.

An die Sektionspräsidentinnen, Liebe Kolleginnen!

Die verschiedenen Initiativen des Zentralvorstandes, sowie die geschäftlichen Vorarbeiten zur Schaffung einer Mutterchaftsversicherung, sind in allerletzter Zeit in ein entscheidendes Stadium getreten, das die größten Anstrengungen seitens der Hebammenorganisation erfordert, wollen wir unserem Ziel — der Hebung des Hebammenstandes in wirtschaftlicher Hinsicht — näherkommen.

Gerade in dieser für das Schicksal unseres Standes so wichtigen Zeit vollzieht sich statutenmäßig der Wechsel des Zentralvorstandes. Der abtretende Zentralvorstand erachtet es als seine vornehmste Pflicht, nicht nur dem neuen Zentralvorstand, sondern allen Sektionen direkt, in aller Gründlichkeit und rechtzeitig Rechenschaft über die hängigen, hauptsächlichsten Fragen abzulegen.

Es ist dringend nötig, daß der Schweiz-Hebammenverein zielbewußt und geschlossen vorgeht, damit die in den letzten Jahren gemachte Aufbauarbeit zu einem erfolgreichen Abschluß geführt werden kann.

Wir laden Sie daher auf Sonntag, den 23. Dezember 1945, 14 Uhr zu einer Präsidentinnenkonferenz nach Olten ein.

Ort: Konferenzzimmer Bahnhofsbuffet.

Traktandum: Orientierung durch die Zentralpräsidentin über die wichtigsten Aufgaben des Schweiz. Hebammenvereins in der nächsten Zeit.

Es ist dringend notwendig, daß alle Sektionspräsidentinnen oder eine Stellvertreterin an dieser Konferenz teilnehmen.

**RHENAX WUNDSALBE**

Die neue **Brustsalbe** mit Tiefenwirkung

- Bringt ihre wertvollen Heilstoffe in der Tiefe der Hautgewebe zur vollkommenen Wirkung.
- Die Brustwarzen sind nach der Behandlung in kürzester Zeit wieder von Salbe frei.
- Stärkste Desinfektion und Heilkraft.
- Heilt die gefürchteten «Schrunden» auffallend rasch und verhindert bei rechtzeitiger Anwendung das Wundwerden der Brustwarzen sowie Brustentzündung.
- Kräftigt überdies die zarten Gewebe der Brust.

Grosste Tube RHENAX-Wundsalbe Fr. 1.90 in Apotheken und Drogerien.

Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen, Neuhausen K 9643 B

**Nerven nicht aufpeitschen sondern nähren mit Biomalz**

Sind Sie überarbeitet, in den Nerven angegriffen — und wie leicht bringt das Ihr Beruf mit sich! — dann nehmen Sie einmal eine Zeitlang jeden Tag 3 Löffel **Biomalz mit Magnesium und Kalk**. Sie werden bald spüren, wie gut diese Kur ihren Nerven tut.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.